

# An Carmine

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 1

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-454162>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vollendet hat sich die Monatsschar,  
Mit Sang und Klang geht's ins neueste Jahr;  
Noch trägt es die Maske vor dem Gesicht:  
„Ihr kennt mein Herz noch lange nicht,  
Noch weniger die vielen Dinge,  
Die ich im Mondenlauf euch bringe!“

Das Gwund'rigsein hilft da nicht viel:  
Ein Jahrgang ist kein Pappenstiel,  
An Ueberraschung fehlt's wohl nicht,  
Je länger geht die Weltgeschichte!  
Ein Jahr ist keine Kinderfibel  
Und gleicht viel eher einer — Zwiebel.

Ein Jahr uns manche Trän' erpresst  
Und lächelt: Schweigen ist der Rest  
Für manchen, der nimmt voll den Mund,  
Als schlug' ihm nicht die letzte Stund'.  
Zu lachen wird's auch vieles geben  
In dieses neuen Jahres Leben.

Im „Nebelspalter“ konserviert  
Wird jede Woche, was passiert  
In dieser kunterbunten Welt,  
Drin sich bekämpfen Geist und Geld.  
Drin nötig ein Humor-Erhalter —  
Daher der Name Nebelspalter.

Denn Nebel liegt noch haufenweis'  
Im Erdental, wie jeder weiss.  
Dagegen hilft Humor und Witz  
Und der Satire leicht Geschütz.  
Wie bisher wird aufs Korn genommen,  
Was in dem Jahr kommt angeschwommen.

Nebelspalter

## Vorschau

In diesem letzten Tag der Tage  
gebührt es sich, daß man sich plage,  
zurückzuschauen auf das Jahr,  
wie alles war.

Es äußert sich nach der Gepflogen-  
heit jedes Blatt in Nekrologen.  
Statt nach — das schlägt genug ans Ohr —  
schaue ich vor.

Das neue Jahr, es wird beginnen  
mit Tröckne oder Schnee darinnen.  
Die Sonne scheint. Der Regen fällt.  
Wie Kurs und Geld.

Die einen fliegen. Unterlegen  
tun and're. Ergo: Welterkriegen.  
Rechts ist zwar krank der Völkerbund,  
doch links nicht gund.

365 Tage,  
dann wiederholt sich obige Plage.  
Vorwärts? Zurück? Bei Licht besehn:  
Ein Daumendrehn! Abraham a Santa Clara

## Kriegsgewinnsteuer

Der Bund hat aus den Verhand-  
lungen des Völkerbundes das Fazit ge-  
zogen, daß der Frieden noch nicht ein-  
getreten ist. Aus diesem Grunde entschloß  
sich die Steuerverwaltung, die Kriegs-  
gewinnsteuer erneut zu erheben. Man  
muß eben die Sesse feiern, wie sie fallen!

Dentis

## Zosfingerliches

In Zosingen, in Zosingen  
läßt man um die Bäume bringen,  
Wenn sie auch, wie Prachtplatanen  
Stammen noch von unsern Ahnen.  
Zu was ist der Helmatschuh  
Himmeldonnerwetter nutz,  
Wenn es ihm nicht kann gelingen,  
Bäume nicht zu Ball zu bringen,  
Wie's in diesem Ball ist heute,  
Ach, der Ball und schmerzt die Leute,  
Die gewandelt ihre Bahnen  
Unter Zosingens Platanen!

## Ein vorzüglicher Wecker

21.: Ich verschlafe mich fast jeden Morgen.  
B.: Kaufe dir einen Wecker!  
21.: Nicht nichts! Hab' mich dran ge-  
wöhnt, höre ihn schon längst nicht mehr.  
B.: Dann kaufe dir einen Papagei!  
21.: Wozu das denn?  
B.: Und setze nachts den Papageikorb  
auf den Wecker. Dann wirst du schon  
wach werden!

Inspektor

## Heiße Wiener . . .

Wem läuft nicht das Mundwasser zu-  
sammen? Ha — ha — heiße Wiener!  
Mit Genugtuung konstatiert die deutsche  
Presse die Zufriedenheit des Personals  
der Reichskanzlei, das, vom Reichs-  
kanzler Behrenbach eingeladen, mit war-  
men Würstchen und Kartoffelsalat rega-  
liert wurde. Man sieht, die Proletari-  
sierung der höchsten Spitzen der Deutschen  
Republik macht beachtenswerte Sort-  
schritte. Sehr pikant ist übrigens die  
Nachricht, eine der Teilnehmerinnen dieses  
Sessessens, Bräulein Gulalia Piepen-  
stengel, sei anderen Tags gezwungen ge-  
wesen, sich die Zähne nachsehen zu lassen,  
weil sie auf einen Fußnagel gebissen  
hatte . . . !

Dentis

## An Carmine

Carmine, du bist ein Esel,  
Wie dein Freund d'Annanzio,  
Angesteckt durch ihn vom Pfnösel  
Des Irredentis — m — o.

Nimm in Acht dich und entfleuche,  
Sollt'st es wissen jetzt bereits:  
Diese ekle, böse Seuche  
Woll'n wir nicht in unsrer Schmelz!

Schneuz dich drum gemäß dem Swange  
Deines Pfnöfels immerhin,  
Nur verfaul' in deinem Orange  
Nicht das liebliche Tessin.

Geh' — es bleib' dir unbenommen —  
Lieber noch als morgen heut',  
Dorthin, wo du hergekommen,  
Nach Amerika — sei g'scheut!

Tue dorten, Freund, und treibe  
Was du willst — wir wünschen Glück —  
Eines nur nie mehr beleiße:  
Aßen dumme Pölslik.

Büte fortan deine Zunge,  
Merk' dir's ein für all'mal ganz,  
Sonst könnt' man dich mores — Junge —  
Lehren mit dem Hagenschwarz. Ableszett

## Zu Beethovens 150. Geburtstag

Einer sich des Vorschlags vermaß:  
In Zürich wär' eine „Beethovenstraß“  
Nicht übel am Plätzlein. Wie dem auch sei —  
Maßgebenden Ortes hieß es: näl! näl!  
Bei „nächster passender Gelegenheit“  
Sind wir in Zürich dann so weit.  
Sehr richtig! In weiteren hundert Jahren  
Wird Beethoven vielleicht das Fell erfahren,  
Daß man, so fern man ihn dann noch kennt,  
Ein Gäßlein in Zürich nach ihm benennt! e

## Der Schnee

Der Bauer denkt: Den kann ich brauchen.  
Ich werde einmal gründlich jauchen!  
(Was man zumeist als Gällen kennt,  
wenn man sich fachgebildet nennt.)

Der Bergwirt schmunzelt: Kommt von wegen  
des Defizits mir sehr gelegen.  
Da krabbelt's schon herauf, schau, schau —  
man weiß zwar nicht, ist's Mann, ist's Frau.

Gia und Mia lächeln eigen:  
Endlich Gelegenheit, zu zelgen  
das engglistgrüne Skikostüm!  
Man zeigt da es, zeigt sich, zeigt ihm —

Der Dichter, ähnlich wie der Bauer,  
erhofft Befruchtung sich. Genauer:  
Zu Versen hilft mir dieser Schnee,  
das Honorar zu warmem Tee!

Der Schnee denkt: Langweilige Chose.  
Ein jeder macht sich seine Soße  
aus mir zurecht. Ich pfeife drauf.  
Das kann ich selbst — ich lös mich auf! Sips

## Druckfehlerteufel

. . . In der „Appassionata“ und der  
„Mondscheinsonate“ stellte sich der Künst-  
ler in seiner ganzen übernatürlichen Ge-  
stalt vor uns hin . . .

G. B.

## Le dernier Cri!

„In Davos wird jetzt der Skisport in allen  
Schulen als Unterrichtsfach eingeführt.“  
(Rhätische Zeitung.)

Der Gymnasiaster mit dummem Kopf  
Sär Neuphilologie,  
Erfreut sich als gescheiter Tropf  
Um — dernier Ski . . .

ki

## Erzberger — Hamlet

Mein — eid ist nicht dein Eid! Dentis



N ä g e l l: Grüezi,  
grüezi, Herr Mörgeli!  
I meusche de Zhne  
au ä rächt glücklich's  
i alle Teile guet  
bschließigs neus Jahr!  
Mörgeli: Höred Sie  
uf! Ich cha sellig  
Spruch nüd g'höre! Mer mänd goppel  
froh sy, wänn's mit dem „Bschieße“  
kä anderi Bivandtnis hätt!

N ä g e l l: Sym Eid, Sie sind doch immer  
än schüüligge Spaßvogel! Uf Wieder-  
güggel! im 1921!